GAEL **GARCÍA BERNAL** LUIS **GNECCO** MERCEDES **MORÁN**

QUINZAINE DIRECTORS' FORTNIGHT CANNES 2016

GOLDEN GLOBE AWARDS NOMINIERUNG FÜR BEST MOTION PICTURE FOREIGN LANGUAGE

NERUDA

EIN FILM VON PABLO LARRAÍN

PIFFL MEDIEN PRÄSENTIERT EINE FABULA AZ FILMS FUNNY BALLOONS SETEMBRO CINE PRODUKTION IN ZUSAMMENARBEIT MIT PARTICIPANT MEDIA IN KOPRODUKTION MIT REBORN PRODUCTION TELEFE "NERUDA" LUIS GNECCO GAEL GARCÍA BERNAL MERCEDES MORÁN MUSIK FEDERICO JUSID KOSTÜMBILD MURIEL PARRA SZENENBILD ESTEFANÍA LARRAÍN HERSTELLUNGSLEITUNG EDUARDO CASTRO SCHNITT HERVÉ SCHNEID ACE KAMERA SERGIO ARMSTRONG ACC TON MIGUEL HORMAZÁBAL POST PRODUCTION CRISTIAN ECHEVERRIA FRÉDÉRIC JLOZET AUSFÜHRENDE PRODUZENTEN JEFF SKOLL JONATHAN KING MARC SIMONCINI ROCÍO JAQUE MARIANE HARTARD PRODUZENTEN PETER DANNER RENAN ARTUKMA ALEX ZITO JUAN PABLO GARCÍA IGNACIO REY GASTON ROTHSCHILD FERNANDA DEL NIDO DREHBUCH GUILLERMO CALDERÓN PRODUZIERT VON JUAN DE DIOS LARRAÍN REGIE PABLO LARRAÍN REGIE PABLO LARRAÍN VERLEIH IN DEUTSCHLAND MFG FILMFÖRDERUNG BADEN-WÜRTTEMBERG

© FABULA, FUNNY BALLOONS, AZ FILMS, SETEMBRO CINE, WOLLEMOVIES, A.I.E. - SANTIAGO DE CHILE 2016

www.Neruda-Der-Film.de /NerudaDerFilm

PRESSESTIMMEN

»Ein fulminantes, funkelndes Anti-Biopic, ein grandioses filmisches Gedicht, das sich so vielschichtig und mitreißend auffaltet wie der *Canto General*, an dem wir Pablo Neruda hier arbeiten sehen.« **TÉLÉRAMA**

»*Neruda* zeigt den Regisseur auf der Höhe seiner Kunst mit einem Film von solcher Klugheit, Schönheit und Kraft, dass es schwierig ist zu entscheiden, was man zuerst feiern soll: das Buch, die Bilder, das Szenenbild, die Schauspieler?« **VARIETY**

»Kein gewöhnliches Biopic, sondern eine geniale Kombination aus Leben, Legende, Poesie und Mythos, ein dichtes, meisterhaft umgesetztes Kinostück... Neruda und der Polizist: Der Mythos schwindet, die Poesie gewinnt an Kraft.“ **ABC**

»Ein außergewöhnlicher, überbordender und unglaublich unterhaltsamer Film ... Wie sein Protagonist selbst kommt der Film nie zum Stillstand, immer vibrierend vor Ideen und Energie. Er stürzt sich in wilde Abenteuer und hat, wie sein Protagonist, dessen Lebenshaltung hier Pate steht, keine Lust, sich den üblichen Regeln zu unterwerfen: Ein schwindelerregender Film, voller Leben und Bedeutung.« **THE GUARDIAN**

»Luis Gnecco als Neruda ist schlicht unglaublich. Der Schlüssel zu seiner Rolle ist die Einsicht, dass nicht einmal Neruda wirklich Neruda ist. In Larraíns und Gneccos Ansatz ist *Neruda* eine Performance, eine Rolle, in die er schlüpft und die ihn immer wieder selbst überwältigt.« **THE WRAP**

»Voller Überraschungen, mit unaufhaltsamem Rhythmus und überbordendem Reichtum an brillanten Dialogen und Einfällen. Luis Gnecco beweist einmal mehr, dass er einer der besten Schauspieler seiner Generation ist.« **LA TERCERA**

»Eine biografische Fantasie ... Der betörende Charme von *Neruda* besteht darin, dass es eine Figur wie Oscar Peluconneau gegeben haben könnte, es aber völlig egal ist, dass dem nicht so ist: Der ebenso komische wie überzeugende Beweis, dass die Fiktion uns in der Liebe zu ihrem Gegenstand der Wahrheit viel näher bringen kann als historisierende Nachbildung. *Neruda* ist kein konventionelles Portrait eines großen Dichters, sondern eine mit allen Sinnen erkundete Erforschung seiner inneren Welten.« **LOS ANGELES TIMES**

»Das wirkungsvoll zwischen Fakten und Fiktion oszillierende Porträt eines Künstler-Giganten ... Larraín feiert mit „Neruda“ die Idee der künstlerischen Schöpfung. Es gelingt ihm, die Kraft der Gedichte Nerudas spürbar werden zu lassen, vom *Poema Triste*, das mehrfach vorgetragen wird und nie an Kraft verliert, bis hin zu *Los Enemigos*, skandiert in den Vororten und Fabriken: Eine Hommage an die mobilisierende Kraft des Worts, die erstaunt und bezaubert.« **LE MONDE**

»Ein Biopic auf Abwegen: Chronik eines gewaltigen Dichters des 20. Jahrhunderts, Detektiv-Story und Metafiktion in einem ... Peluchonneau ist, wie wir bald erkennen, eine gleich zweifache Fiktion: nicht nur von Pablo Larraín und seinem Autor Guillermo Calderón, sondern auch von dem Neruda, den sie sich vorgestellt haben. Neruda' verzichtet auf sklavische Nachbildung zugunsten einer weit kühneren Betrachtung von Sprache, Literatur und Ikonizität.« **VILLAGE VOICE**

»Luis Gneccos funkensprühende Präsenz liefert einen faszinierenden Kontrast zu Bernals Intensität als Jäger, der mehr und mehr vom Gejagten besessen ist... Bernal war vielleicht noch nie so gut wie in dieser Rolle.« **INDIEWIRE**

»Eine mitreißende Liebeserklärung an die Idee der Dichtung, mit überbordendem visuellen und narrativen Erfindungsreichtum... Bernal ist herausragend in seiner vertrackten Rolle, in perfekter Übereinstimmung mit Larraín. Er muss auch herausragend sein, denn sein Peluchonneau stellt sich bald als die berührendste und tragischste Figur des Films heraus – und das noch lange bevor ihm zu dämmern beginnt, dass er vielleicht nur ein Produkt der Imaginationswelt Nerudas und eigentliche Nebenfigur ist. Ein geschickter, schelmenhafter, unfassbar intelligenter Film, geschrieben in ebenso lyrischem wie stakkatohaftem Versmaß – und vielleicht mit einer Rose zwischen den Lippen...« **THE PLAYLIST**

»Neruda“ ist kein Biopic über den chilenischen Dichter. Er ist viel besser.« **LIBERATIÓN**

»Die Kamera kommt in diesem Film selten zur Ruhe, sie bewegt sich, gleitet, bockt, rennt, dreht sich um sich selbst und das Geschehen, stellt plötzlich alles still: diegetische Szenen, in der die Wesensmerkmale des Kinos sichtbar werden. Kameramann Sergio Armstrong und Szenenbildnerin Estefanía Larraín waren nie besser als in dieser Arbeit, in dieser Feinheit und Sinnlichkeit.« **EL MOSTRADOR**

»Wie Luis Gnecco die Titelrolle interpretiert, ist ein Wunder!« **EL MUNDO**

»Nerudas Poetik fängt, ja fordert die Sehnsucht ein, ernst genommen zu werden, seinen Leidenschaften nachgehen zu können, frei von gesellschaftlichen Zwängen zu leben, ein. Larraín hat es geschafft, diese Macht der Sprache in Bilder und eine filmische Erzählung zu fassen.« **KINOZEIT**

»Ein Film, dessen einziger Fehler es ist, dass man ihn besser zweimal ansehen sollte.... Man versteht nach und nach, dass dieses Porträt in Wirklichkeit von Neruda selbst entworfen worden sein muss ... Kompliziert? Das scheint nur so. Auf der Leinwand ist es schlicht atemberaubend. Und brillant.« **LE NOUVEL OBERVATEUR**

NERUDA

Nach NO! (nominiert zum Oscar®- Best Foreign Language Film) und EL CLUB (Silberner Bär – Großer Preis der Jury und nominiert zum Golden Globe: Best Foreign Language Film) der neue Film von Pablo Larraín.

Chile 1948. Nach seiner flammenden Anklagerede gegen den Präsidenten Videla muss der weltberühmte Dichter und Kommunist Pablo Neruda gemeinsam mit seiner Frau Delia del Carril abtauchen, mitten in der Arbeit an seiner epochalen Gedichtsammlung „Canto General“. Der melancholische Polizist Peluchonneau heftet sich an seine Fersen, hin und her gerissen zwischen Hass und Faszination. Es beginnt ein Katz-und-Maus-Spiel, das für Neruda zwischen Dichtung und Legendenbildung seine ganz eigene, gefährliche Poesie gewinnt.

„Ich weiß nicht, ob ich all das erlebt oder ob ich es geschrieben habe, ich weiß nicht, ob es Wirklichkeit oder Poesie war, etwas Vorübergehendes oder Bleibendes, die Gedichte, die ich in diesem Moment erlebte, die Erlebnisse, die ich später dichtete.“
[Pablo Neruda in seiner Nobelpreisrede über die Überquerung der Kordilleren auf der Flucht nach Argentinien]

PREMIOS FÉNIX
Bester Film · Art Direction · Schnitt · Kostümbild

NOMINIERT ZUM GOLDEN GLOBE
Best Foreign Language Film

NATIONAL BOARD OF REVIEW, USA
Top Five Foreign Language Film

ACADEMY AWARDS
Chilenische Nominierung: Best Foreign Language Film

LIMA INTERNATIONAL FILM FESTIVAL
Bestes Drehbuch

WOODSTOCK FILM FESTIVAL
WORLD CINEMA AWARD – BEST FILM

FESTIVAL DE CANNES · QUINZAINE
TELLURIDE FILM FESTIVAL
NEW YORK FILM FESTIVAL
TORONTO INTERNATIONAL FILM FESTIVAL
LONDON FILM FESTIVAL
CHICAGO INTERNATIONAL FILM FESTIVAL
Official Selection

SYNOPSIS / ZUM FILM

Chile,1948. In einer flammenden Rede vor dem Kongress bezichtigt Senator Pablo Neruda, weltberühmter Dichter, Kommunist und Lebemann, den Präsident Videla des Verrats – und wird umgehend seines Amtes enthoben. Zur Fahndung ausgeschrieben, taucht er gemeinsam mit seiner Lebensgefährtin Delia del Carril unter, mitten in der Arbeit an seiner epochalen Gedichtsammlung des „Canto General".

Während die Kampfgedichte des Canto General in handgetippten Abschriften unter den Arbeitern und Bewohnern der Armenviertel kursieren, heftet sich der melancholische Polizist Óscar Peluchonneau an die Fersen des verhassten roten Dichters, dessen Faszination und Poesie er sich dennoch nicht entziehen kann. Peluchonneau ist fest entschlossen, die Hauptrolle in diesem Spektakel zu übernehmen. Doch wohin er auch kommt – Neruda ist nicht zu fassen.

Es beginnt ein Katz- und Maus-Spiel, dem Neruda seinen ganz eigenen, gefährlichen Reiz zwischen Poesie und Legendenbildung abgewinnt. Immer wieder legt er Spuren, um seinem Verfolger im letzten Moment zu entkommen. Die wilde Jagd führt die Kontrahenten in immer abgelegenere Gegenden. In der imposanten Bergwelt der chilenischen Kordilleren macht sich Neruda schließlich daran, das letzte, fulminante Kapitel seines Duells mit Peluchonneau in Szene zu setzen.

Der chilenische Ausnahmeregisseur Pablo Larraín hat einen meisterhaften Film geschaffen, zwischen Fakten und unbändiger Lust an der Fiktion, eine Hommage an die Dichtung, überraschend und bewegend, voller Poesie und lakonischem Humor. „Wir wollten eine Welt erfinden", sagt Pablo Larraín sagt, „so wie Neruda sich die seine erfunden hat. Unser Film ist wahrscheinlich weniger ein Film über Neruda als einer in seinem Geiste – vielleicht ist er auch beides zusammen. Wir wollten einen Roman erzählen, von dem wir gerne hätten, dass Neruda ihn mit Vergnügen liest."

Das Drehbuch schrieb der weltweit gefeierte Autor und Dramatiker Guillermo Calderón, die Kamera führte wie in allen Filmen von Pablo Larraín Sergio Armstrong, für den Schnitt war der Oscar-nominierte Hervé Schneid (DIE FABELHAFTE WELT DER AMELIE) zuständig.

In den Hauptrollen brillieren Gael García Bernal (BABEL, DIE REISE DES JUNGEN CHE) als Peluchonneau, die chilenischen Ausnahmeschauspieler Luis Gnecco (¡NO!), der für seine Verkörperung Nerudas 25 Kilo zulegen musste, und Alfredo Castro (EL CLUB) als Präsident Videla sowie die Grande Dame des argentinischen Kinos, Mercedes Morán, als Delia del Carril.

INTERVIEW PABLO LARRAÍN

WIE HABEN SIE SICH DEM THEMA, DER FIGUR PABLO NERUDA GENÄHERT?

Wir sehen und empfinden Pablo Neruda als einen Künstler, einen Schaffenden, der so komplex und weitreichend ist, praktisch unendlich, dass es unmöglich ist, ihn in eine einzige Kategorie zu packen und einen Film mit dem Anspruch zu machen, diese Persönlichkeit oder seine Arbeit kompakt und im Schnelldurchgang darzulegen und zu definieren. Aus diesem Grund haben wir die Geschichte der Flucht, der Fahndung und der literarischen Legende gewählt. Für uns ist „Neruda“ ein „Anti-Biopic“, ein Biopic, das keines ist. Wir haben uns entschieden, einen Film mit spielerischen und erfundenen Elementen zu machen, in einer Weise, dass das Publikum Neruda ein Stück seines Weges begleiten und so in seine Dichtung, seine Erinnerung und seine kommunistische Ideologie hineintauchen kann.

WARUM WOLLTEN SIE KEIN KONVENTIONELLES BIOPIC MACHEN?

Biopics sind eine gefährliche Sache, denke ich. Ich habe vier Biografien über Neruda gelesen, unzählige Essays, seine Autobiografie, ich habe mit Leuten gesprochen, die ihn gekannt haben, ich habe einen Film gemacht, der „Neruda“ heißt. Und ich kann Ihnen nicht sagen, wie Neruda wirklich war. Er ist nicht zu fassen, es ist nicht möglich, ihn in eine Schublade zu stecken. Der Kosmos, den er geschaffen hat, ist unermesslich. Neruda hat über ganz verschiedene Dinge auf vielfältige Arten und Weisen geschrieben, sein Werk ist ungeheur komplex und tief und vielschichtig. Wenn man das einmal verstanden hat, gibt einem das eine große Freiheit.

WIE SEHEN SIE DAS SPANNUNGSVERHÄLTNIS VON NERUDAS KÜNSTLERISCHEM SCHAFFEN UND DEN POLITISCHEN EREIGNISSEN IM CHILE DER SPÄTEN 40ER JAHRE?

In der Zeit, in der er abgetaucht war, hat Neruda einen großen Teil des „Canto General“ geschrieben, das vielleicht sein bedeutendstes, komplettestes und riskantestes Buch ist, inspiriert von allem, was er sah und erlebte während seiner Flucht. Sein Schreiben ist voller Wut und Einbildunskraft, voller furchtbarer Träume. Es ist eine allumfassende, kosmische Beschreibung Lateinamerikas in der Krise, voller Zorn, Verzweiflung und Zärtlichkeit. Neruda schuf ein politisches Werk über Krieg, Wut und Dichtung, während er selbst auf der Flucht war. Das hat uns die Tür zu freier Imagination geöffnet. Ähnlich wie uns das bei Neruda und seinem Werk begegnet ist, will der Film aus einer filmischen und literarischen Perspektive eine Sphäre schaffen, in der Kunst und Politik sich durchdringen. Wir haben uns zum Beispiel bewusst dafür entschieden, uns weniger

» NERUDA handelt von Poesie und Politik, aber worum es im Film eigentlich geht, ist die Fiktion selbst. Von hier aus beginnt er seinen abenteuerlichen Flug ins Unerwartete. Jeder Moment dieses Films ist Fiktion, eine Erfindung – und Larraín erinnert uns in seiner atemberaubenden visuellen Gestaltung ständig daran: „Das hier ist nicht real, es hat nicht stattgefunden!“ In manchen Momenten erinnert der Film an nichts so sehr wie ein jüngst entdecktes Werk der französischen Nouvelle Vague. [PLAYLIST]

PABLO NERUDA – KURZE CHRONIK

(1904) Geboren am 12. Juli als Neftalí Ricardo Reyes Basoalto im südchilenischen Parral als Sohn eines Lokomotivführers und einer Volksschullehrerin. Die Mutter stirbt sechs Wochen später an Tuberkulose

(1906) Umzug nach Temuco. Erneute Heirat des Vaters. Besuch der Knabenschule in Temuco bis 1920.

(1917) Veröffentlichung des ersten Artikels in der Zeitung *La Mañana*

(1920) Veröffentlichungen u.a. in der Literaturzeitschrift Selva Austral, für die der Autor erstmals mit das Pseudonym Pablo Neruda verwendet

(1921) Beginn des Studiums (Französisch und Pädagogik) in Santiago de Chile.

(1923) Selbstfinanzierte Veröffentlichung von Nerudas erstem Buch: *Crepusculario – Dämmerung*

(1924) Erstausgabe von *Veinte poemas de amor y una canción desesperada – Zwanzig Liebesgedichte und ein Lied der Verzweiflung*

(1927) Diplomatischer Dienst. Chilenischer Honoralkonsul u.a. in Rangun, Colombo und Singapur

(1930) Hochzeit mit der Holländerin Maria Antonieta Hagenaar Vogelzanz

(1932) Rückkehr nach Chile. Zweite, überarbeitete Ausgabe der *Veinte poemas de amor*

(1933) Bekanntschaft mit dem spanischen Dichter Federico García Lorca. U.a. Erstausgabe *von Residencia en la tierra – Aufenthalt auf Erden.* Chilenischer Konsul in Buenos Aires

» Der geniale Einfall ist die Figur des Detektivs, der den „roten Betrüger" Neruda verfolgt, aber sich der Wirkung dessen Poesie nicht entziehen kann. Diese Figur kann nichts anderes sein als eine literarische Schöpfung. Eine wunderbare Eingebung: Alles, was der Dichter berührt, verwandelt sich in Literatur. Der Polizist als Erfindung Nerudas, eine fiktive Figur, die versteht, dass ihre einzige Möglichkeit, unsterblich zu werden, darin besteht, den Dichter zu verfolgen: Eine Form der Metafiktion, die eines Borges würdig ist. [ABC]

(1934) Konsul in Barcelona. Geburt der Tochter Malva Marina. Neruda lernt die argentinische Malerin Delia del Carril kennen

(1935) Konsul in Madrid. Herausgabe einer Literaturzeitschrift u.a. mit García Lorca

(1936) Franco-Putsch gegen die spanische Republik. Ermordung Federico García Lorcas durch die Putschisten. Politisierung des Werks von Neruda, der wegen seines Engagements für die spanische Republik als Konsul abgesetzt wird. Trennung von Maria Antonieta Hagenaar Vogelzanz. Flucht vor den Franco-Truppen nach Barcelona, später über Marseille nach Paris

(1937) Erstausgabe von *España en el corazón*. Rede in Paris auf García Lorca. Weiter Engagement für die spanische Republik, u.a. mit Pablo Picasso

(1938) Rückkehr nach Chile. Tod des Vaters und der Stiefmutter. Engagement für den Präsidentschaftskandidaten der Volksfront, Pedro Aguirre Cerda. Beginn der Arbeit am *Canto General*

(1939) Volksfrontregierung in Chile. Neruda organisiert als Konsul für die spanischen Exilanten in Paris die Überfahrt von 2.000 Flüchtlingen nach Chile

(1940) Generalkonsul in Mexico

(1942) Tod von Nerudas Tochter Malva Marina

(1943) Reise in die USA. Rückkehr nach Chile über Panama, Kolumbien und Peru

(1944) Lyrik-Preis der Stadt Santiago de Chile

auf seine Liebesgedichte zu konzentrieren, die bis heute überall auf der Welt berühmt sind, sondern auf die Gedichte, die Wut und Zorn in sich tragen, die Politik und Ideologie mit Poesie verbinden.

SIE ZEIGEN NERUDA AUCH IM WIDERSPRUCH ZWISCHEN POLITISCHER ÜBERZEUGUNG UND DEM EIGENEN LEBEN ALS BONVIVANT.

Neruda war ein großer Liebhaber guter Küche, des Weins, der Frauen, der Literatur – das im Film wegzulassen, wäre mir grausam vorgekommen. Und falsch. Der Widerspruch zwischen politischen Positionen und eigenem Leben musste vorkommen. Was Pablo Neruda gerade im Canto General geschafft hat, war, Chile aus der Poesie heraus zu beschreiben. Hätte er auf eine andere Weise gelebt, hätte er diese Gedichte vielleicht nicht schreiben können. Die Dichtung von Neruda ist auch ein Ergebnis seines Lebens.

DIE ÄHNLICHKEIT VON LUIS GNECCO MIT PABLO NERUDA IST VERBLÜFFEND. HAT DAS MASKENBILD VIEL DAZUBEIGETRAGEN?

Da Luis Gnecco eine Glatze hat, haben wir eine Perücke gebraucht, das war alles. Die große Herausforderung für Luis bestand darin, auf das Gewicht von Neruda zu kommen: Das war eine kleine Tragödie für ihn, denn seit ich ihn kenne, hat er immer mit seinem Gewicht gekämpft. Als ich ihn gefragt habe, ob er Neruda spielen wolle, hatte er es gerade geschafft, abzunehmen – und nun musste er für die Rolle wieder 25 Kilo zulegen. Ich bin sehr glücklich, dass er das gemacht hat, er ist fantastisch. Und nach dem Dreh hat er es geschafft, die Neruda-Kilos wieder loszuwerden.

WAS HAT SIE AN DEM MOTIV VON NERUDAS FLUCHT GEREIZT?

Pablo Neruda mochte Krimis – darum ist der Film als Road Movie mit dem Motiv der polizeilichen Ermittlung angelegt: Genres, die überraschende Wendungen einbeziehen, sich entwickelnde Charaktere und wie bei uns auch Elemente der Farce und des Absurden. Wir sehen die Landschaften und die Bewegungen in ihr als einen Prozess der Transformation, des Begreifens, der Illumination. Keiner endet hier so, wie er begonnen hat, weder der Jäger noch der Gejagte. Wir wollten eine Welt erfinden, so wie Neruda sich die seine erfunden hat. Unser Film ist wahrscheinlich weniger ein Film über Neruda als einer in seinem Geist – vielleicht ist er auch beides zusammen. Wir wollten einen Roman erzählen, von dem wir gerne hätten, dass Neruda ihn mit Vergnügen liest.

INTERVIEW LUIS GNECCO

WAS HAT ES FÜR SIE BEDEUTET, EINE LEGENDÄRE PERSÖNLICHKEIT WIE NERUDA ZU SPIELEN?

Die Antwort auf diese Frage hat für mich damit zu tun, was es überhaupt bedeutet, eine Figur zu spielen: Für mich bedeutet das eher, eine bereits gezogene Linie zu finden und ihr zu folgen, als diese Linie selbst zu ziehen. Eine Rolle zu spielen, bedeutet für mich, das ganze Material zusammenzubringen, um diese Linie zu finden und imstande zu sein, dieser Linie zu folgen und sie auch zu verändern. Es geht darum, einen Dialog herzustellen. Aus dieser Perspektive fühlt es sich für mich fast falsch an zu sagen: „Ich habe Neruda gespielt."

Als ich gefragt wurde, ob ich die Rolle spielen wolle, sagte ich sofort zu – und bekam erstmal Angst. Allein die Idee, einen Zugriff auf das unermessliche Leben dieses Giganten zu wagen, versetzte mich in eine Art Schockstarre. Nachdem ich dann an der Oberfläche dieses einen Abschnitts des Lebenswerks Nerudas gekratzt hatte, um den es im Film geht, tauchte ich langsam wieder auf. Ich las das Drehbuch und bekam eine Ahnung von der Größe der Herausforderung. Ein Film, der nicht den Mythos dekonstruieren will, sondern den Protagonisten als Menschen aus Fleisch und Blut begreift. Neruda war immer widersprüchlich, so empfindsam, wie ein Mensch nur sein kann, sinnlich, hedonistisch – und gleichzeitig politisch denkend und aktiv. Brilliant und entschlossen, manchmal schwach, sogar oberflächlich.

WIE HABEN SIE MIT PABLO LARRAIN DIE FIGUR NERUDAS GESTALTET?

Pablo Larrain ist einer der Regisseure, die verstehen und damit vertraut sind, wie Schauspieler in eine Geschichte und eine Figur eintauchen, und die sogar voraussehen, wo wir vermutlich untergehen und wo wir wieder auftauchen werden. Jeder Tag auf dem Set bedeutete die Einladung, einen Stoff aus den Materialien zu weben, die man selbst mitgebracht hatte. Und dann webt man und webt nochmal ganz anders, bis ein Stoff entsteht, der überhaupt nicht so ist, wie man ihn erwartet hat. Mir hat es sehr geholfen, dass Pablo von Anfang an gesagt hat, dass er selbst auch kein vorgefertigtes Strickmuster für diesen Stoff habe. Es ging um die Bereitschaft, an diesem Stoff zu weben, und die Verabredung, dass es in diesem Prozess zwei brauchen würde, Schauspieler und Regisseur, die von der ersten bis zur letzten Masche involviert sind.

WARUM HABEN SIE IHRER INTERPRETATION SO VIEL HUMOR BEIGEGEBEN?

Es heißt, Neruda habe sehr viel Humor gehabt. Aber ich glaube nicht, dass meine Interpretation darauf angelegt ist. Unser Neruda hat Humor, wie andere Menschen auch, er verdaut, er geht aufs Klo, er lacht, er liebt gutes Essen, er kann ärgerlich werden: eben das, was jedem menschlichen Wesen eigen ist. Das Überraschende liegt vielleicht darin, dass wir diese Figur für einmal nicht auf einem Sockel sehen, sondern als einen, der sich benimmt wie wir alle.

» Pablo Larraín bewahrt sich seine Ironie, und doch lässt er sich wie niemals zuvor in seinen Filmen vom epischen Atem seines Stoffes tragen. NERUDA flirrt vor romanhafter Wärme. Auf diesem wundersamen Tableau einer Epoche, in der die Dichter größer waren als das Leben, in der sie mit verblüffender Gewissheit eine brüderliche Zukunft verhießen, zeichnen sich schon die Schatten der Diktatur ab. Wir begegnen einem gewissen Pinochet, der als Kommandant eines Straflagers auf seine Stunde wartet. Auf die Stunde, die Poesie zu töten. [TÉLÉRAMA]

(1945) Wahl zum Senator für die nordchilenischen Provinzen Tarapacá und Antofagasta. Beitritt zur Kommunistischen Partei Chiles. Reise nach Brasilien

(1946) Nach dem Tod des Präsidenten Ríos wird Gabriel González Videla Präsidentschaftskandidat der Radikalen Partei, im Einvernehmen mit dem linken Parteienbündnis Alianza Popular. Neruda unterstützt Videla als Wahlkampfleiter. Offizielle Namensänderung von Ricardo Reyes in Pablo Neruda. Erste Begegnung mit Matilda Urrutia

(1947) Kabinettsumbildung unter Ausschluss der KP Chiles, Streiks und Proteste. Videla ermöglicht mit Sondergesetzen die willkürliche Verhaftung von Oppositionellen. Einrichtung eines Straflagers für politische Gefangene in der Atacama-Wüste unter dem Befehl von Augusto Pinochet. Abbruch der diplomatischen Beziehungen zur Sowjetunion

(1948) Nach seiner Anklagerede gegen Videla vor dem Kongress wird Neruda als Senator abgesetzt. Verbot der Kommunistischen Partei. Neruda geht in die Klandestinität, wo der größte Teil der Gedichte des *Canto General* entsteht

(1949) Abenteuerliche Flucht über die südlichen Kordilleren nach Argentinien. Neruda geht nach Paris, dann nach Mexico, wo er Matilde Urrutia wiedertrifft. Ernennung zum Mitglied des Weltfriedensrates. In den Folgejahren Exil in Mexico und zahlreiche Reisen

(1950) Neruda und Pablo Picasso werden mit dem Friedenspreis des Weltfriedenskongresses ausgezeichnet. *Canto General – Der große Gesang* erscheint in Mexico

WIR ERLEBEN NERUDA ALS EINEN, DER MITUNTER BARSCH MIT SEINEN EIGENEN GENOSSEN UMSPRINGT.

Es ist schwierig, manche Dinge zu erklären. Ich persönlich glaube, dass Neruda in der Zeit seiner Flucht, in den späten 40er Jahren, wie ein Rockstar war. Er hat seine Flucht zelebriert. Er lebte in einer anderen Dimension, er war ungeheur populär, er pflegte Umgang mit den größten Künstlern, mit Picasso, mit André Breton, er lebte im Universum eines Lebemanns. Ein Bourgeois, ein Kunstsammler – und gleichzeitig der kommunistischen Sache absolut ergeben. Er war beidem treu: der politischen Sache und seinem Hedonismus.

SIE KENNEN GAEL GARCÍA BERNAL SCHON VON PABLO LARRAÍNS „NO“. WIE HABEN SIE DIE ERNEUTE ZUSAMMENARBEIT ERLEBT?

Mit Gael zu arbeiten, ist immer eine erfrischende Erfahrung. Er ist unglaublich wandlungsfähig und ein unschätzbarer Schauspieler. Er hat es in diesem Film geschafft, vollständig in dem Spiel des Drehbuchs aufzugehen, in einer Figur, die durch die Worte des Dichters erschaffen wird, wenn der versucht, an seiner eigenen Legende zu bauen. Aber weder Neruda noch das Drehbuch konnten vorhersehen, wie sehr diese Figur, diese Fiktion an den Bruchstellen des Komischen und der Verzweiflung lebendig wird. Das hat Gael geschafft. Nur ein Schauspieler mit seinem Talent und seiner Erfahrung ist in der Lage, ein so subtiles und gewagtes Spiel mit derart gelassener Souveränität anzunehmen. Gael ist ein Schauspieler, der sein Handwerk versteht und genießt, der immer aufmerksam und überraschend ist. Ein intelligenter Schauspieler mit einem scharfsinnigen, unermüdlichem emotionalen Gespür. Es wird immer eine Freude für mich sein, mit ihm zu drehen, immer und immer wieder.

SIE HABEN ZUM ERSTEN MAL MIT MERCEDES MORÁN GERABEITET, DER GRANDE DAME DES ARGENTISCHEN KINOS.

Der Neruda, den ich hier porträtiere, ist in vielen Aspekten bestimmt von der Figur der Delia, der „Hormiga“ (Ameise), die Mercedes Morán geschaffen hat. Eine großartige Schauspielerin, die ganz ruhig arbeitet, in völliger Konzentration. Eine Schauspielerin mit enormen Ressourcen, die es schafft, noch die unscheinbarste Subtilität in einer Weise auszudrücken, wie ich sie noch nie zuvor erlebt habe. Wie sie die Delia spielt, die Malerin, die einen so großen Anteil daran hatte, den Dichter zu dem zu machen, was er war, ist unfassbar wahrhaftig und bewegend. Jeder Tag der Dreharbeiten war eine Masterclass in Sachen Zuverlässigkeit und Präzision vor der Kamera für mich. Ich weiß nicht, ob mein Ansatz, den Neruda zu spielen, der richtige ist – aber ich weiß, dass die unermüdliche, große Mercedes Morán ihn unendlich bereichert hat.

INTERVIEW GAEL GARCÍA BERNAL

SIE HABEN BEREITS BEI ¡NO! MIT PABLO LARRAÍN GEARBEITET. WIE WAR DIE NEUE ERFAHRUNG MIT IHM?

Das erste Mal war es für mich, wie mit einem Fallschirm abgeworfen zu werden, in eine Film-Familie, die sich bestens kennt und aufeinander abgestimmt ist. Alle gaben mir das Gefühl, Teil einer kreativen Gruppe zu sein, die jemanden von draußen brauchte, um ¡NO! Zu machen. Bei Neruda kam diese Familie wieder zusammen, filmbesessen, hochprofessionell, inspiriert von den Werken Nerudas. Ich spreche nur von Nerudas Werk, weil im Leben eines Dichters von solchem Format die Werke seine Lebensschöpfung sind. Um solche Gedichte zu schreiben, muss der Dichter größer sein als das Leben.

Pablo Larraín kannte uns alle sehr gut, Schauspieler und Crew, und war in der Lage, unser Potential einzuschätzen. Deswegen waren wir in der Lage, uns in diesen Film mit seinen epischen Dimensionen hineinzugraben, quer durch die Anden, mit Schneefeldern und Verfolgungsjagden – und immer fokussiert zu sein auf den subtilsten und sublimsten Aspekt, die Dichtung.

WIE HABEN SIE SICH IHRER FIGUR GENÄHERT, DIESEM SPÜRHUND, DER DURCH SEINE BEUTE EXISTIERT?

Ich glaube immer mehr, dass die Antwort auf interessante und drängende Fragen zuerst durch den Körper stattfinden. So hat der Peluchonneau angefangen, Gestalt anzunehmen, in Gesten, Haltungen, äußerlichen Merkmalen. Sein großer Wunsch ist es, ein „großer Polizist“ zu sein, obwohl er ein Bastard ist, eine Film-Noir-Figur ohne Vergangenheit und Zukunft: Der Bulle, der im Stehen schlafen kann, ein Auge halb geschlossen, der immer gleich gekleidet ist, der sich nicht an Höflichkeiten und Konventionen hält. Pablo Larraín und ich haben lange über die Figur nachgedacht, bis der Körper seine Seele bekommen hat: Das passierte in dem Moment, als wir entschieden, dass Peluchonneau der Sohn einer Prostituierten sei. Der Paria kommt zurück, um sich einen Namen zu machen, sichtbar zu werden, indem er sich an einem Schöpfer lebendiger Momente wie Neruda misst. Was macht ein Polizist, um einen Dichter zu hassen? Er lässt sich von ihm faszinieren. Der Archetyp des Nachkriegs-Konservativen, einer, der seine Niederlage verinnerlicht hat, missgünstig, mit all den Unsicherheiten, die an der Oberfläche aufscheinen – das war der erste Schlüssel zu Peluchonneau.

SEHEN SIE DEN PELUCHONNEAU EHER ALS TRAGISCHE ODER ALS KOMISCHE FIGUR?

Beides. Im Grunde operiert Peluchonneau mit der simplen Logik der Faschisten, dass alle verrecken können, wenn es nur der eigenen Familie gut geht. Es will ihm nicht in den Kopf, dass Pablo Neruda eine neue Vison der Welt, des Lebens, der Liebe vorschlägt, wenn er doch nicht einmal imstande

ist, eine ordentliche eigene Familie zu haben. Er ist voller Ressentiments und Ärger, weil er ständig als Trottel behandelt wird. Nun will er beweisen, dass er kein Idiot ist, was ziemlich daneben geht. Das ist tragikomisch. Wir haben den Peluchonneau nicht bewusst als komische Figur angelegt, das ist etwas, was sich entwickelt hat: sein Schnurrbart, seine Art zu gehen, der Ernst, mit dem er alles um sich herum behandelt. Er hat manchmal etwas von einem erfolglosen Schriftsteller. Das Schöne ist, dass man ihn unter ganz unterschiedlichen Gesichtspunkten sehen kann.

SEHEN SIE DEN FILM ALS EINE AUSNAHME IM AKTUELLEN KINOSCHAFFEN?

Ich denke, dass es zur Zeit nur sehr wenige Filme wie diesen gibt. Ich rede dabei weniger von seinem Charakter als „Freestyle-Biopic“, sondern von dem kontroversen und komplexen Thema, das er behandelt: Die poetische Welt beziehungsweise die Welt der Dichtung und Fiktion. Das Kino ist ein fantastischer Ort für Gefühle und ihre intellektuellen und narrativen Konsequenzen. Um zu sein, was es sein will, braucht das Kino das Wort nicht. Der Ausgangspunkt dieses Films aber ist das Wort, das gefährliche Wort, dass dich dazu bringt, dich zu verlieben, das Wort, das neue Welten erschafft. Die Figuren sind im Verlauf der Geschichte in diesem Wirbelwind gefangen. Sie leiden, weil sie sich von den Zwängen poetischer Schöpfung nicht befreien können. Und es ist offensichtlich, dass es der Dichter ist, der diese Sprache spricht, der sie zurück zur Erde bringen kann, indem er sie gleichzeitig zum Mythos und zur Wahrheit macht. Mir fällt im heutigen Kino kein anderer Film ein, dem es geglückt ist, in diesen Untiefen zu navigieren und gleichzeitig so unterhaltsam zu sein wie „Neruda“.

WELCHE BEZIEHUNG HABEN SIE ZU DEN GEDICHTEN VON PABLO NERUDA?

Natürlich! Wenn man Lateinamerikaner ist, ist man mit Neruda aufgewachsen. Man liest ihn in der Schule. Von ihm haben wir die Worte gelernt, um Liebesbriefe zu schreiben. Er hat diese Liebesgedichte geschrieben, als er zwanzig war. Später kamen die Gedichte des Zorns, über die Ungerechtigkeit, die Rüstzeug der Bewegung wurden, die es damals in ganz Lateinamerika gab. In der Zeit, in der unser Film spielt, gab es die Trennung von Politik und Kunst nicht, die heute von allen so vehement gefordert wird. Es war völlig normal, sich politisch einzusetzen. Nerudas Gedichte haben den Forderungen und Nöten der Leute eine Stimme gegeben, sie haben auf lange Sicht mit dazu beigetragen, dass 1971 zum ersten Mal eine sozialistische Regierung, die Unidad Popular mit Salvador Allende, demokratisch gewählt wurde. Ich denke, die Politik heute braucht mehr Poesie.

INTERVIEW MERCEDES MORÁN

SIE SPIELEN DIE ARGENTINISCHE MALERIN DELIA DE CARRIL, DIE LANGJÄHRIGE LEBENSGEFÄHRTIN NERUDAS IN DER ZEIT, IN DER DER FILM SPIELT. WAS WUSSTEN SIE VON IHRER FILMFIGUR?

Ich wusste anfangs praktisch nichts von ihr. Ich fing an zu recherchieren und mich mit Informationen zu versorgen und verliebte mich sofort in diese Figur. Aus einer glücklichen Fügung des Schicksals erfuhr dann die argentinische Schriftstellerin María Fasce, dass ich mich auf die Rolle der Delia vorbereitete, und schickte mir ihren neuesten Roman, „La Mujer de Isla Negra“, der sehr wichtig für meine Vorbereitung auf die Rolle wurde. Der Roman ist keine Biografie, er spricht auf sehr sinnliche Weise von ihren Erlebnissen, ihren Gewohnheiten, ihrem Fühlen. Später war der Regisseur Pablo Larraín extrem wichtig, der „La Hormiguita“, der „kleinen Ameise“, wie Delia von Neruda genannt wurde, Gerechtigkeit widerfahren lassen wollte, in Bezug auf die Grenzen sprengende Wichtigkeit, die sie für Nerudas Leben hatte. Das zeigt der Film sehr gut.

WELCHE BEDEUTUNG HATTE DELIA FÜR NERUDA?

Delia und der deutlich jüngere Neruda lernten sich 1934 in Madrid kennen und verliebten sich, mitten in der Hochphase der spanischen Republik. Sie kehren nach Chile zurück, Feste und Versammlungen, die Tür ihres Hauses immer offen für die Freunde, dann kommt die Zeit im Untergrund, in der Neruda den Canto General zu Ende schreibt. Delia tippte seine Gedichte auf der Schreibmaschine, sie war immer mit ihm zusammen.

Sie trug von Anfang an wesentlich zu seiner Berühmheit bei, sie brachte ihn mit den Ideen des Kommunismus in Berührung und machte ihn mit den wichtigen Leuten bekannt. Sie ließ der Kommunistischen Partei große Spenden zukommen, sie finanzierte Nerudas Leben, die Reisen, die Extravaganzen. Sie verliebte sich in den unermesslichen Künstler, der Neruda war, sie besaß genug intellektuelles Format, um seine Bedeutung in all ihren Dimensionen richtig einschätzen zu können. Ich hatte die Gelegenheit, mit vielen Menschen zu sprechen, die sie kannten, sie war eine Frau, die von allen sehr, sehr geschätzt wurde. Am Ende ihres langen Lebens war sie verarmt, nur dank der Unterstützung ihrer Freunde konnte sie einigermaßen zurechtkommen. Aber das ist eine andere Geschichte.

» Pablo Larraín hat nach der Premiere seines Films in Cannes erzählt, dass er auch nach der Arbeit an dem Film nicht sicher sei, wie Neruda als Person wirklich war. Auch sein Film gibt nicht vor, das zu wissen. Spielerisch hält er den realen Menschen in der Distanz, in der festen Überzeugung, dass dessen Kunst unser Interesse immer aufs Neue wecken wird, auch lange nach dem Vergehen des Künstlers und seines historischen Moments. Es ist sehr wahrscheinlich, dass Pablo Neruda dieser Überzeugung zugestimmt hätte. [LOS ANGELES TIMES]

(1952) Mit Matilde Urrutia auf Capri. Nach der Wahl von Carlos Ibañez del Campo zum Präsidenten triumphale Rückkehr Nerudas nach Chile

(1953) *Canto General* erscheint in Chile. Neruda erhält den Stalinpreis und widmet Stalin nach dessen Tod eine hymnische Ode

(1954) Erstausgabe von *Elementare Oden*

(1955) Trennung von Delia del Carril und endgültige Verbindung mit Matilde Urrutia

(1956) Erstausgabe von *Neue Elementare Oden*

(1957) Wahl zum Präsidenten des Schriftstellerverbandes. Erstausgabe von *Drittes Buch der Oden*

(1958) Beteiligung am Präsidentschaftswahlkampf in Chile, ebenso in den Folgejahren

(1959) Erstausgabe von *Seefahrt und Rückkehr*

(1964) Erstausgabe von *Memorial de Isla Negra*

(1966) Anerkennung der im Ausland geschlossene Ehe mit Matilde Urrutia in Chile

(1969) Die KP nominiert Neruda als Präsidentschaftskandidaten. Neruda verzichtet zugunsten Salvador Allendes, des Kandidaten der Unidad Popular. Erstausgabe von *Ende der Welt* und *Immer noch*

(1970) Nach dem Wahlsieg Allendes wird Neruda Botschafter Chiles in Paris. Zunehmende gesundheitliche Probleme. Erstausgabe von *Das entflammte Schwert* und *Die Steine des Himmels*

» Die Unsicherheit des Verfolgten ist das eigentliche Fundament von „Neruda". Sie erlaubt die wunderbare Fiktion des Polizisten, dem Gael García Bernal seinen ganzen Charme verleiht. Sie ermöglicht es auch, die Imaginationskraft eines Dichters vom Format Nerudas zu inszenieren. Ein Abend im Bordell, die Umarmung einer Streunerin in den Straßen von Valparaíso, dieser lebenshungrige Menschenfresser lässt sich nicht den kleinsten Krümmel von Existenz entgehen – dort liegt der Rohstoff seiner Kunst. [LE MONDE]

(1971) Nobelpreis für Literatur. In der Begründung wird besonders der *Canto General* gewürdigt: „Für eine Poesie, die mit der Wirkung einer Naturkraft Schicksal und Träume eines Kontinents lebendig macht"

(1972) Rücktritt als Botschafter in Paris aus Gesundheitsgründen. Rückkehr nach Chile.

(1973) 11. September Putsch unter Augusto Pinochet gegen die gewählte Regierung der Unidad Popular. Sturz und Tod Allendes. González Videla wird Vizepräsident des Staatsrates

(23. September 1973) Neruda stirbt in Santiago de Chile. Sein Begräbnis am 25. September wird zum ersten und für lange Zeit letzten großen Protest gegen die Pinochet-Diktatur. An Nerudas Grab wird auch der ermordeten Salvador Allende und Vicor Jara gedacht.

Über die Todesursache Neruda herrscht nach wie vor Unklarheit. Zuletzt revidierte eine Expertenkommission des chilenischen Innenministeriums die erste Untersuchung, die Prostatakrebs als Todesursache angab, und gelangte zu der Einschätzung, es sei „offensichtlich möglich und sehr wahrscheinlich", dass Nerudas Tod durch Fremdeinwirkung verschuldet wurde.

FILMOGRAFIEN

PABLO LARRAÍN | REGIE

Geboren 1976 in Santiago de Chile. Filmstudium an der Universidad de las Artes de Chile, 2005 gemeinsam mit seinem Bruder Juan de Dios Larraín Gründung der Produktionsfirma Fabula. Seinem Spielfilmdebüt FUGA (2006, u.a. Bester Debütfilm Festival de Cartagena und Publikumspreis in Málaga) folgte TONY MANERO (2008), der seine Weltpremiere in der Quinzaine des Réalisateurs in Cannes hatte und u.a. auf den Festivals in Rotterdam, Buenos Aires, Turin, Istanbul und Havanna ausgezeichnet wurde. POST MORTEM (2010) wurde im Wettbewerb von Venedig uraufgeführt und wurde u.a. als Bester Film auf dem Cartagena Film Festival, mit dem Kamerapreis für Sergio Armstrong in Lima und dem Jury Preis in Los Angeles ausgezeichnet.

Mit ¡NO! (2012), seiner ersten Zusammenarbeit mit Gael García Bernal, kehrte Pablo Larraín in die Quinzaine des Réalisateurs zurück, wo er den Arts Cinema Award gewann. ¡NO! wurde zum Oscar als Bester fremdsprachiger Film nominiert und u.a. mit dem Publikumspreis in São Paulo und als Bester Film in Havanna und Austin ausgezeichnet und vom National Board of Reviews in die Top Five der besten fremdsprachigen Filme aufgenommen. 2015 folgte EL CLUB, ausgezeichnet u.a. mit dem Silbernen Bären – Großer Preis der Jury im Wettbewerb der Internationalen Filmfestspiele Berlin, mit vier chilenischen Filmpreisen (Bester Film, Beste Regie, Bester Schauspieler: Alfredo Castro, Bestes Drehbuch), dem José María Forqué Award als Bester lateinmaerikanischer Film und drei Preisen auf dem Chicago Film Festival (Beste Regie, Bestes Ensemble, Bestes Drehbuch) ausgezeichnet und zum Golden Globe als Bester Fremdsprachiger Film nominiert wurde.

Daneben produzierte Pablo Larraín mit Fabula u.a. die Spielfilme von Sebastián Silva LA VIDA ME MATA (2007) und NASTY VAVY (2015), JOVEN Y ALOCADA (2012, R: Marialy Rivas), EL AÑO DEL TIGRE (2009), BARRIO UNIVERSITARIO (2013, R. Esteban Vidal) sowie GLORIA (2012 – Silberner Bär, Berlinale) und UNA MUJER FANTÁSTICA (Sebastián Lelio – Wettbewerb der Berlinale 2017). Von 2011 bis 2013 arbeitete er als Produzent und Regisseur der HBO-Serie PRÓFUGOS. NERUDA ist Pablo Larraíns sechster Spielfilm. 2016 führte er auch Regie bei seinem ersten englischsprachigen Film JACKIE, produziert von Darren Aronofsky und Juan de Dios Larraín, mit Natalie Portman in der Titelrolle.

GUILLERMO CALDERÓN | BUCH

Guillermo Calderón studierte Theater und Darstellende Kunst an der Universidad de Chile und der Dell'Arte School of Physical Theatre und Film in New York. NEVA (2006), sein erstes Theaterstück als Autor und Regisseur, wurde mit dem Kritikerpreis in Chile und drei Premios Altazor ausgezeichnet. Inzwischen wurden seine Theaterstücke in über 25 Ländern aufgeführt und vielfach ausgezeichnet. In Deutschland war er u.a auf dem Theater der Welt Festival in Mannheim vertreten, für das Düsseldorfer Schauspielhaus schrieb und inszenierte er die Auftragswerke BEBEN und KUSS.

Zu seinen Kinoarbeiten zählen u.a. die chilenische Oscar-Einreichung VIOLETA PARRA (2011, R: Andrés Wood; Drehbuch mit Eliseo Altunaga, Rodrigo Bazaes, Andrés Wood) und EL CLUB (2015, R: Pablo Larraín), für dessen Buch Guillermo Calderón und die Co-Autoren Pablo Larraín und Daniel Villalobos u.a. auf dem Chicago International Film Festival, dem Mar del Plata Film Festival, und dem Premio Fénix ausgezeichnet wurden. For NERUDA wurde Guillermo Calderón u.a. auf dem Lima International Festival ausgezeichnet und zum Iberoamerikanischen Filmpreis Fénix nominiert.

SERGIO ARMSTRONG | KAMERA

Beginn der filmischen Laufbahn mit einem Produktionspraktikum bei LA FRONTERA (1991, R: Ricardo Larraín). Ausbildung zum Kameramann bei Héctor Rios an der Universidad de Chile. Nach Kurzfilmen und Dokumentationen (u.a. Miguel Littíns CRÓNICAS PALESTINAS, 2001) war MATAR A TODOS (2007, R: Esteban Schroeder) Armstrongs erster Spielfilm als Kameramann. Es folgten u.a. Sebastián Silvas LA VIDA ME MATA (2007), LA NANA – DIE PERLE (2009) und GATOS VIEJOS (2010, R: Sebastián Silva, Pedro Peirano), MI ÚLTIMO ROUND (2010, R: Julio Jorquera Arriagada), JOVEN Y ALOCADA (2012, R: Marialy Rivas) und DESDE ALLÁ (2015, R: Lorenzo Vigas). Zuletzt drehte Sergio Armstrong NASTY BABY (2015, R: Sebastián Silva), PRINCESITA (2015, R: Marialy Rivas) und LA VIDA SEXUAL DE LAS PLANTAS (2015, R: Sebastián Brahm).

Mit Pablo Larraín arbeitet Armstrong seit TONY MANERO (2008) zusammen. Für POST MORTEM (2010) wurde er mit den Kamerapreisen der Festivals von Guadalajara und Lima ausgezeichnet und für den Premio Pedro Sienna nominiert. Nach ¡NO! (2012) drehte er auch Pablo Larraíns HBO-Serio PRÓFUGOS (2011/2013) und El Club (2015), für den Sergio Armstrong u.a. zum Premio Fénix – Beste Kamera nominiert wurde, ebenso wie für NERUDA.

HERVÉ SCHNEID | SCHNITT

Geboren 1956 in Frankreich. Zu Hervé Schneids umfangreicher Filmografie als Schnittmeister zählen die Filme von Jean-Pierre Jeunet (DELICATESSEN (1991, Co-Regie Marc Caro; ausgezeichnet mit dem César: Bester Schnitt), DIE STADT DER VERLORENEN KINDER (1995, Co-Regie Marc Caro), ALIEN: RESURRECTION, der Oscar-nominierte DIE FABELHAFTE WELT DER AMELIE (2001; nominiert zum César und BAFTA-Award: Bester Schnitt), UN LONG DIMANCHE DE FIANÇAILLES LOUISE (2004, nominiert zum Europäischen Filmpreis und César: Bester Schnitt) und MICMACS (2009).

Schneid arbeitete außerdem u.a. mit Lars von Trier (EUROPA, 1991), Sally Potter (ORLANDO, 1992; THE TANGO LESSON, 1997; THE MAN WHO CRIED, 2000), Manuel Poirier (LA PETITE AMIE D'ANTONIO, 1992; LILA UND BENOIT, 1995), Mike

Figgis (THE BROWNING VERSION, 1994), Siegfried (LOUISE, 1998; SANSA, 2003; KINOGAMMA 1 & 2, 2008) und Jean-François Richet (PUBLIC ENEMY NO. 1, 2008 – nominiert zum César: Bester Schnitt; DER VATER MEINER BESTEN FREUNDIN, 2015). Zu seinen weiteren Filmen zählen THE BRAVE (1997, R: Johnny Depp), der Oscar-nominierte EST-OUEST (1999, R: Régis Wargnier), GOODBYE BAFANA (2007, R: Bille August), DÍAS DE GRACIA (2011, R: Everardo Gout – ausgezeichnet mit dem Premio Ariel: Bester Schnitt), BLACK GOLD (2011, R: Jean-Jacques Annaud) und A TALE OF LOVE AND DARKNESS (2015, R: Natalie Portman). Für NERUDA wurde Hervé Schneid mit dem Iberoamerikanischen Filmpreis Fénix – Bester Schnitt ausgezeichnet,

GAEL GARCÍA BERNAL | ÓSCAR PELUCHONEAU

Geboren 1978 in Guadalajara, Mexiko. Als Kind einer Schauspielerfamilie trat Bernal schon früh in Theater und TV auf. Von 1997 bis 2000 studierte er Schauspiel an der Central School of Speech and Drama in London. Sein Spielfilmdebüt gab er in Alejandro González Iñárritus Oscar-nominiertem AMORES PERROS (2000), für den er mit dem mexikanischen Filmpreis Ariel sowie dem Silver Hugo Award des Chicago Film Festival als Bester Hauptdarsteller ausgezeichnet wurde.

Es folgten u.a. Y TU MAMÁ TAMBIÉN (2001, R: Alfonso Cuarón; Marcello-Mastroianni-Preis in Venedig, MTV Movie Award und Bester Schauspieler auf dem Valdivia Film Festival), SIN NOTICIAS DE DIOS (2002, R: Agustín Díaz Yanes; nominiert zum Goya als Bester Darsteller), Carlos Carreras Oscar-nominierter DIE VERSUCHUNG DES PADRE AMARO (2002), DIE REISE DES JUNGEN CHE (2004, R: Walter Salles – nominiert zum BAFTA Award als Bester Schauspieler), LA MALA EDUCACIÓN (2004, R: Pedro Almodóvar; Valdivia Film Festival – Bester Schauspieler; Chlotrudis Award: Bester Schauspieler; Chopard Trophy, Festival de Cannes), SCIENCE OF SLEEP (2006, R: Michel Gondry), BABEL (2006, R: Alejandro González Iñárritu; Gotham Award und Palm Springs International Film Festival: Bestes Ensemble), LIMITS OF CONTROL (2009, R: Jim Jarmusch), MAMMUT (2009, R: Lukas Moodysson), UND DANN DER REGEN (2011, R: Icíar Bollaín; Premio ACE als Bester Darsteller). Zu García Bernals jüngsten Filmen zählen EL ARDOR (2014, R: Pablo Fendrik), ROSEWATER (2014, R: Jon Stewart), EVA NO DUERME (2015, R: Pablo Agüero), DESIERTO (2015, R: Jonás Cuarón) und SALT AND FIRE (2016, Regie: Werner Herzog).

Neben seiner Schauspielarbeit ist Gael García Bernal auch als Regisseur (u.a. Beitrag zu REVOLUCIÓN, 2010) und Produzent tätig (u.a. SIN NOMBRE, 2009; EL LENGUAJE DE LOS MACHETES, 2011). 2012 wurde er auf dem Locarno Film Festival mit dem Locarno Excellence Award für sein Filmschaffen ausgezeichnet, 2016 gewann er den den Golden Globe als Bester Schauspieler für die Amazon-Serie MOZART IN THE JUNGLE, für die er auch 2017 nominiert war. Mit Pablo Larraín arbeitete Gael García Bernal bereits bei ¡NO! (2012) zusammen, für den er u.a. als Bester Schauspieler auf dem Abu Dhabi Festival ausgezeichnet wurde. Für NERUDA wurde er zum Premio Fénix als Bester Schauspieler nominiert.

LUIS GNECCO | PABLO NERUDA

Geboren 1962 in Santiago de Chile. Nach abgebrochenem Biologiestudium Beginn der Ausbildung an der Escuela de Teatro von Fernando González und erfolgreiche Tätigkeit als Schauspieler, zunächst im Fernsehen und als Comedian. Zu Luis Gneccos Kinofilmen zählen HAY ALGO ALLÁ AFUERA (1990, R: Pepe Maldonado), JOHNNY CIEN PESOS (1993, R:

Gustavo Graef-Marino), SEXO SIN AMOR (2003, R: Boris Quercia), PARÉNTESIS (2005, R: Francisca Schweitzer, Pablo Solis), PADRE NUESTRO (2006, R: Rodrigo Sepúlveda) und CASA DE REMOLIENDA (2007, R: Joaquín Eyzaguirre). 2009 spielte er in EL BAILE DE VICTORIA von Fernando Trueba, es folgten JOVEN Y ALOCADA (2012, R: Marialy Rivas), PÉREZ (2012, R: Àlvaro Viguera – nominiert zum Premio Altazor: Bester Filmschauspieler), PASEO DE OFICINA (2012, R: Roberto Artiagoitía), AURORA (2014, R: Rodrigo Sepúlveda), THE STRANGER (2014, R: Guillermo Amoedo), der Venedig-Wettbewerbsbeitrag LA PRIMA LUCE (2015, R: Vincenzo Marra) und AQUÍ NO HA PASADO (2016, R: Alejandro Fernández Almendras).

Mit Pablo Larraín arbeitete Luis Gnecco bereits bei dem Oscar-nominierten ¡NO! und der HBO-Serie PRÓFUGOS zusammen, für die er in Monte Carlo als Bester Schauspieler in der Kategorie Serie/ Drama nominiert wurde. Zuletzt wurde er für die Hauptrolle in EL BOSQUE DE KARADIMA (2015, Regie: Matias Lira) als Bester Schauspieler auf dem New Yorker Festival de Cine de La Habana und mit dem chilenischen Schauspielpreis Premio Caleuche ausgezeichnet. Für NERUDA wurde Luis Gnecco zum Premio Fénix als Bester Schauspieler nominiert.

MERCEDES MORÁN | DELIA DEL CARRIL

Geboren 1955 in Argentinien, seit vielen Jahren eine der profiliertesten argentinischen Schauspielerinnen. Für ihre Theaterarbeit wurde Mercedes Morán u.a. geehrt mit den Premios ACE 1996 und 2009 und dem Premio Estrella de Mar 1992, für ihre Rollen in den TV-Serien SEÑORAS Y SEÑORES (1997), GASOLEROS (1999), SOCIAS (2008, EL HOMBRE DE TU VIDA (2011/12) erhielt sie fünfmal den Premio Martín Fierro als Beste Schauspielerin.

Zu ihren Kinofilmen zählen NUNCA ESTUVE EN VIENA (1989, R: Antonio Larreta), VON LIEBE UND SCHATTEN (1994, R: Betty Kaplan), LA CIÉNAGA (2001, Regie: Lucrecia Martel – ausgezeichnet mit dem Premio Clarín als Beste Schauspielerin und nominiert zum Premio Cóndor de Plata, DIE REISE DES JUNGEN CHE (2004, R: Walter Salles), LA NIÑA SANTA (2004, Regie: Lucrecia Martel), LUNA DE AVELLANEDA (2004, R: Juan José Campanella), WHISKEY ROMEO ZULU (2004, R: Enrique Piñeyro), PRÓXIMA SALIDA (2004, R: Nicolás Tuozzo), REMAKE (2006, R: Roger Gual), CORDERO DE DIOS (2008, R: Lucía Cedrón), LA RONDA (2008, R: Inés Braun) und zuletzt BETIBÚ (2014, Regie: Miguel Cohan), für den sie zum argentinischen Filmpreis und zum Premio Cóndor de Plata als Beste Schauspielerin nominiert wurde.

CANTO GENERAL

Die ersten Gedichte seines epochalen Zyklus CANTO GENERAL – DER GROSSE GESANG schreibt Pablo Neruda 1938, zwei Drittel der Texte, vor allem aber die Gesamtkomposition entstehen aber in den Jahren 1948 und 1949, als er auf der Flucht vor politischer Verfolgung in Chile untergetaucht ist.

Der Gedichtzyklus besteht aus 231 in 15 Abschnitte untergliederten Gedichten, eine Gesamtsicht auf Lateinamerika, von der Entstehung des Subkontinents, Flora und Fauna, menschlicher Besiedelung, kolonialer Eroberung und Befreiungskriegen bis hin zu den politischen Kämpfen in Nerudas Zeit. Die einzelnen Teile des Canto General sind: (1) Die Leuchte auf Erden; (2) Die Höhen von Macchu Picchu; (3) Die Conquistadoren; (4)Die Befreier; (5) Der verratene Kampfplatz; (6) Amerika, ich rufe deinen Namen nicht vergeblich an; (7) Chiles großer Gesang; (8) Die Erde heißt Juan; (9) Holzfäller, wach auf!; (10) Der Flüchtling; (11) Die Blumen von Punitaqui; (12) Die Ströme des Gesangs; (13) Neujahrschor für das Vaterland in der Finsternis; (14) Der große Ozean; (15) Ich bin.

„Es ist sicher ein Wagnis, mitten im 20. Jahrhundert ein Epos zu schreiben, den Versuch zu unternehmen, in zyklischer Form Lateinamerika als Totalität zu gestalten", schreibt Karsten Garscha im Vorwort zum ersten Band von „Das Lyrische Werk" (Luchterhand/ Random House). „Über den Großen Gesang gibt es daher auch ebenso viele positive wie ablehnende Urteile. Unbestreitbar aber ist, daß Neruda mit dem Großen Gesang ganz wesentlich dazu beigetragen hat, daß die lateinamerikanische Literatur aus dem Regionalismus und Realismus der Zwischenkriegszeit herausfindet zu weiter reichenden Perspektiven."

Als Pablo Neruda 1971 mit dem Literaturnobelpreis ausgezeichnet wurde, wurde der Canto General vom Komitee besonders herausgehoben: „Für eine Poesie, die mit der Wirkung einer Naturkraft Schicksal und Träume eines Kontinents lebendig macht." Auf deutsch erschien *Canto General – Der große Gesang* erstmals 1953 im DDR-Verlag „Volk und Welt" in der Übersetzung des Lyrikers Erich Arendt, die auch den späteren Ausgaben in Westdeutschland zugrunde lag.

CAST

Luis Gnecco **Pablo Neruda**
Gael García Bernal **Óscar Peluchonneau**
Mercedes Morán **Delia del Carril**
Diego Muñoz **Martínez**
Pablo Derqui **Víctor Pey**
Michael Silva **Álvaro Jara**
Jaime Vadell **Jorge Alessandri**
Alfredo Castro **Gabriel González Videla**
Marcelo Alonso **Pepe Domínguez**
Francisco Reyes **Bianchi**
Alejandro Goic **Jorge Bellet**
Emilio Gutiérrez Caba **Pablo Picasso**

PRODUCTION CREDITS

Regie **Pablo Larraín**
Produzent **Juan de Dios Larraín**
Drehbuch **Guillermo Calderón**
Kamera **Sergio Armstrong, ACC**
Schnitt **Hervé Schneid, ACE**
Production Design **Estefanía Larraín**
Kostümbild **Muriel Parra**
Musik **Federico Jusid**
Line Producer **Eduardo Castro C.**
Sound Designer **Miguel Hormazábal**
Sound Supervisor **Rubén Piputto**
Post Production **Cristián Echeverría, Frédéric J. Lozet**

Producers (Frankreich) **Peter Danner, Renan Artukmaç** (Argentinien) **Alex Zito, Juan Pablo García, Ignacio Rey, Gastón Rothschild** (Spanien) **Fernanda del Nido**
Executive Producers (USA) **Jeff Skoll, Jonathan King** (Frankreich) **Marc Simoncini** (Chile) **Mariane Hartard, Rocío Jadue** Coproducers (Argentinien) **Axel Kuschevatsky, Cristián Cardoner, Javier Beltramino**
Produktion **Fabula, AZ Films, Funny Balloons, Setembro Cine** in Verbindung mit **Participant Media**
in Koproduktion mit **Telefé, Reborn Productions**
in Zusammenarbeit mit **RTVE, Moviestar+, Elipsis Capital**

Chile/Argentinien/Frankreich/Spanien
108 min, DCP, 2.39:1, 5.1
© 2016 – Fabula – AZ Films – Funny Balloons – Setembro Cine

Im Verleih **polyfilm Verleih**

Im Verleih **von polyfilm Verleih**
Margaretenstrasse 78 | 1050 Wien
polyfilm@polyfilm.at | www.polyfilm.at

Pressebetreuung Sonja Celeghin
celeghin@polyfilm.at | 0680 55 33 593

AB 17. März 2017 IM KINO!